



# Liese Kurier

## Südwestfalen in Europa - Europa in Südwestfalen

### EU-Mittel für Tourismus machen Region noch attraktiver für Einheimische und Gäste



„Die Wanderwege in Südwestfalen sind mit Hilfe von EU-Mitteln noch attraktiver gemacht worden.“

Mit europäischen Fördermitteln wurden viele Projekte im Bereich des Tourismus in Südwestfalen erfolgreich umgesetzt und unsere Region für Einheimische und Touristen noch attraktiver gemacht. Das Europäische Parlament setzt sich mit

Nachdruck dafür ein, dass auch in Zukunft Tourismusprojekte aus dem europäischen Strukturfonds (Ziel-2) unterstützt werden, denn in der Förderperiode ab 2014 soll Tourismus, im Gegensatz zu der jetzigen Förderperiode, keine eigenständige Priorität mehr sein.

Auf Bitten der Landräte und der Tourismusvertreter ist Peter Liese aktiv geworden und hat einen Antrag zur Klarstellung eingereicht. Tourismus soll nach wie vor in den Förderrichtlinien erwähnt werden. Der Vorschlag wurde mit großer Mehrheit sowohl im Umweltausschuss des Parlaments als auch im federführenden Ausschuss für Regionalpolitik angenommen. Zurzeit wird mit den Mitgliedstaaten über den endgültigen Text verhandelt.

*Fortsetzung auf Seite 2*

### Gasbohren - Europäisches Parlament nimmt Bedenken der Bürger auf, Moratorium in NRW ausdrücklich gewürdigt



Im Gespräch mit Vertretern der Bürgerinitiativen „Stopp Fracking MK“ und „Gegen Gasbohren Hochsauerland“

Das Europäische Parlament hat sich im Herbst den Bedenken zahlreicher Bürger gegen das so genannte Fracking angeschlossen.

Eine Vorlage des Umweltausschusses, die sich sehr kritisch mit dem Thema auseinandersetzt und zahlreiche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung fordert, wurde mit großer Mehrheit akzeptiert.

*Fortsetzung auf Seite 2*



Liebe Leserinnen und Leser,

seit fast 18 Jahren informiere ich mit dem Bericht aus Europa die Bürgerinnen und Bürger in Südwestfalen über aktuelle europäische Themen. Die Europäische Union ist gewachsen, das Europäische Parlament ist wichtiger geworden. Vor uns liegen neue Herausforderungen. Wir alle sind Träger des Friedensnobelpreises. Sie sehen: In dieser Zeit hat sich viel verändert und die EU hat viel für die Bürgerinnen und Bürger Europas erreicht.

Aber auch Altbewährtes, wie mein Bericht aus Europa, braucht von Zeit zu Zeit eine Auffrischung. Mit meinem neuen „Liese Kurier - Südwestfalen in Europa - Europa in Südwestfalen“ möchte ich Ihnen einen Überblick über die europäischen Entwicklungen geben. Bestellen Sie auch den monatlichen E-Mail-Newsletter und besuchen Sie meine Internetseite [www.peterliese.de](http://www.peterliese.de). Selbstverständlich können Sie den Newsletter auch in gedruckter Version per Post erhalten. Postkarte, E-Mail oder Telefonanruf genügen (Kontakt Daten siehe Rückseite).

Weiterhin stehen meine Mitarbeiter und ich natürlich gerne für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Peter Liese





## Kreativität und Engagement müssen feste Kriterien sein

*Fortsetzung von Seite 1*

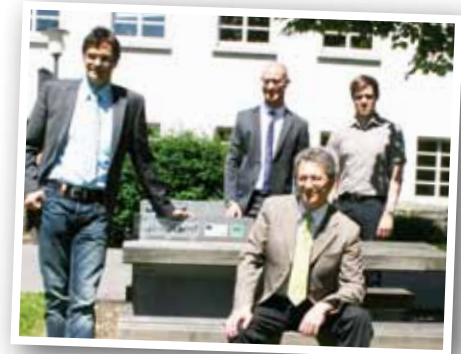
Da auch die deutsche Bundesregierung dieses Anliegen unterstützt, ist Liese sehr zuversichtlich, dass der Tourismus seine Priorität behält. Seit 2007 werden die EU-Strukturfördermittel durch ein Wettbewerbsverfahren, d.h. die beste Idee gewinnt bei einer Ausschreibung, in ganz Nordrhein-Westfalen vergeben. Entgegen früheren Äußerungen der Landesregierung, wieder stärker das Ruhrgebiet zu fördern, hat sich nun der zuständige NRW

Landeswirtschaftsminister Garrelt Duin für die Weiterführung des Verfahrens auch nach 2014 ausgesprochen.

„Beim Wettbewerbsverfahren kommt es auf Kreativität und Engagement an und nicht darauf, in welcher Region es gefördert werden soll. Für ganz NRW ist es wichtig, mit guten Ideen die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und nicht einzelne Regionen zu bevorzugen“, fordert Liese eine gerechte Verteilung der Mittel.

Seit 2007 werden die EU-Strukturfördermittel (Ziel-2) durch eine Ausschreibung in ganz Nordrhein-Westfalen vergeben. Südwestfälische Tourismusorganisationen waren in den Wettbewerben sehr erfolgreich. Sie konnten beim ersten so genannten Call der Start-Runde der Ausschreibung 13 von 53 Projekten umsetzen. Dies zeigt, wie engagiert die Tourismusorganisationen in Südwestfalen sind.

Zu den geförderten Maßnahmen gehört u.a. ein Projekt des Kreises Siegen-Wittgenstein „Wanderhöhepunkte links und



*Volker Ruff, Thomas Weber Thorsten Engels - „Die Verantwortlichen von Sauerland-Tourismus und Tourismusverband Siegerland-Wittgenstein e.V. sind gemeinsam mit Peter Liese stolz auf die umgesetzten Projekte.“*

rechts des Rothaarsteigs“ und das Projekt der Stadt Hemer zur besseren Erschließung des Felsenmeers im Rahmen der Landesgartenschau.

Der Sauerlandtourismus war mit vielen Projekten erfolgreich, u.a. wurden die drei Premium-Wanderwege Rothaarsteig, Sauerländer Höhenflug und Sauerländer Waldroute mit EU-Mitteln erheblich aufgewertet. Auch laufende Regionale-Projekte sind betroffen, da sie evtl. auch in die Förderperiode ab 2014 hineinragen und allein durch die Unsicherheit bisher gebremst wurden.

## Friedensnobelpreis an die Europäische Union



Neben allen Krisennachrichten gibt es nun Grund für die Europäische Union, zu feiern: Am 10. Dezember 2012 wurde ihr offiziell der Friedensnobelpreis verliehen! Parlamentspräsident Martin Schulz, Ratspräsident Herman van Rompuy und Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso nahmen den Preis in Oslo stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger der EU entgegen.

Die Entscheidung des Nobelpreiskomitees hat bereits im Vorfeld ein breites Medienecho hervorgerufen und das Thema der europäischen Integration verdientermaßen zurück ins Blickfeld gerückt. „Angesichts der negativen Schlagzeilen über die EU und den Euro war die Verleihung des Nobelpreises ein wichtiges Zeichen zur richtigen Zeit, um das Friedensprojekt der Europäischen Union auszuzeichnen. Der Friedensnobelpreis für die Europäische Union - Eine Auszeichnung für uns alle!“, freut sich Peter Liese.

## Keine EU-Mittel für umstrittene Technik

### Generelles Verbot in Trinkwasserschutzgebieten

*Fortsetzung von Seite 1*

„Fracking ist tatsächlich gefährlich für unser Trinkwasser. Daher sollten wir vorsich-



*Peter Liese: „Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel, deshalb müssen die Bedenken der Bürger gegen Fracking ernst genommen werden.“*

tig sein. Auf jeden Fall muss Europa den Wunsch der Menschen in unserer Region und ganz Nordrhein-Westfalen, dass wir diese Technologie nicht wollen, respektieren“, so Dr. Peter Liese.

Das Europäische Parlament hat außerdem bekräftigt, dass es keine europäischen Mittel für Fracking geben soll. Es wird sogar gefordert, dass auf jegliche öffentliche Zuschüsse, auch nationale, verzichtet werden soll. Darüber hinaus sprechen sich die Abgeordneten mit großer Mehrheit für ein generelles Frackingverbot in Trinkwasserschutzgebieten aus. Fracking soll in die Umwelthaftungsrichtlinie aufgenommen werden, dadurch müssen die Betreiber umfassend für Folgeschäden haften.



# Überzogene Auflagen für heimische Landwirte müssen abgewendet werden

„Die Vorschläge von EU-Agrarkommissar Dacian Ciolo müssen im Sinne der heimischen Landwirtschaft abgeändert werden und dürften keinesfalls verschärft werden“, dies war das Fazit eines Gesprächs zwischen Peter Liese mit dem Vertreter der Landwirte im Regierungsbezirk Arnsberg Josef Schreiber und dem Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer Karsten Drews-Kreilman.

Die Europäische Kommission hatte vorgeschlagen, 7 Prozent der Fläche pro Betrieb für ökologische Zwecke zu reservieren, sodass diese nur sehr ein-

geschränkt für die Produktion von Nahrungsmitteln genutzt werden kann. Grüne und Linke im Europäischen Parlament fordern sogar eine Anhebung der Quote auf 10 Prozent.

Peter Liese:

*„Um in der Weltwirtschaft wettbewerbsfähig zu sein und den wachsenden Bedarf nach Nahrungsmitteln zu befriedigen, brauchen die Landwirte aber ausreichende Flächen.“*



Im Gespräch mit Vertretern der Landwirtschaftskammer. Karsten Drews-Kreilman (Geschäftsführer Landwirtschaftskammer) und Josef Schreiber (Sprecher der Bauern im Regierungsbezirk Arnsberg)

## Embryonenforschung: Ethische Grundwerte wichtiger als kommerzielle Interessen

Momentan wird im Europäischen Parlament der Vorschlag der EU-Kommission zum neuen Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 beraten.

Forschung und Entwicklung sind wichtig. So können im Bereich Gesundheit neue Therapien entwickelt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Vor-

schlag der Kommission sieht ein Finanzvolumen von ca. 80 Milliarden Euro von 2014 bis 2020 vor.

Es gibt allerdings Handlungsbedarf: Bislang finanziert die Kommission die embryonale Stammzellenforschung ohne besondere Restriktionen. Dies muss sich ändern!

Nachfolgend ein Überblick über die wichtigsten Argumente:

- Es gibt ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs: 2011 entschied der EuGH in einem Fall (Brüstle vs. Greenpeace), dass menschliche Embryonen und embryonale Stammzellen nicht patentierbar sind. Der Gerichtshof bezog sich explizit auf die Menschenwürde.
- Dem Hype um embryonale Stammzellen fehlt es an Substanz. Es gibt momentan nur noch eine klinische Studie in dem Bereich und keine Erfolge.
- Die Therapie mit embryonalen Stammzellen würde das Risiko beinhalten, dass Frauen besonders aus einkommensschwachen Ländern ausgenutzt werden, Eizellen zu spenden.



Peter Liese auf dem CDU Bundesparteitag in Hannover

## Peter Liese in CDU-Bundesvorstand und Zentralkomitee der Katholiken gewählt

Dr. Peter Liese wurde beim diesjährigen Bundesparteitag der CDU in den Bundesvorstand der Union gewählt. Liese möchte sich im Bundesvorstand vor allem für den ländlichen Raum, eine kluge Umweltpolitik, christliche Grundwerte und die Europapolitik An-

gela Merkels einsetzen. Außerdem wurde der heimische Abgeordnete erneut ins Zentralkomitee der Katholiken gewählt. Mit deutlicher Mehrheit im ersten Wahlgang schaffte er den Wiedereinzug.



# Transplantationsmedizin: Europäisches Parlament für unentgeltliche Zell- und Gewebe-Spende

Peter Liese:

**„Medizinische Dringlichkeit muss über Spende entscheiden und nicht der Geldbeutel“**

Das Europäische Parlament fordert, das Prinzip der unentgeltlichen Spende bei Transplantationen verbindlich festzuschreiben. Die Abgeordneten hatten in ihrem Votum vor allem den Bereich der Zell- und Gewebespenden im Blick, da hier die Gesetzgebung weniger streng ist als bei der Organspende.

Die EU-Institutionen hatten das Prinzip der Unentgeltlichkeit und Freiwilligkeit für Organtransplantation sowie ein rechtlich klares Verbot des Organhandels bereits 2010 in einer Richtlinie verbindlich festgeschrieben.

„Die Skandale um Bevorzugungen bei Organspenden in Deutschland, die im Sommer bekannt wurden, zeigen jedoch, dass wir bei den Organspenden

ein Umsetzungsdefizit haben. Der Bereich Zellen und Gewebe, wo die öffentliche Aufmerksamkeit größtenteils fehlt, ist allerdings noch viel stärker betroffen“, so Peter Liese.

In den vergangenen Jahren hat es immer wieder Berichte darüber gegeben, dass offiziell und sogar mit Unterstützung staatlicher Behörden Geld für Zellen und Gewebe gezahlt wurde. So hat beispielsweise eine britische Fortpflanzungsklinik unter den Augen der dortigen Behörden Embryonen aus Rumänien eingeführt. Rumänische Frauen waren für hohe Geldbeträge (umgerechnet ein halbes Jahreseinkommen) dazu bewegt worden, ihre Eizellen zu spenden. Diese wurden mit Spermia von britischen Männern befruchtet und dann Frauen in britischen Fortpflanzungskliniken eingepflanzt.

Die EU-Kommission hatte seinerzeit argumentiert, gegen ein solches Vorgehen keine rechtliche Handhabe zu haben. Daher forderten die Europaabgeordneten einerseits die Mitgliedstaaten zu konsequenterem Handeln auf und an-



*Dr. med. Peter Liese und Dr. med. Rainer Pfingsten aus Attendorn (Ärztchamber Westfalen-Lippe) werben für die Organspende*

dererseits eine Präzisierung der EU-Gesetzgebung, um gegen solche Machenschaften zukünftig verstärkt vorgehen zu können.

Peter Liese:

**„Der menschliche Körper darf nicht kommerzialisiert werden. Organe, aber auch Zellen, wie z.B. Knochenmarkzellen, müssen nach medizinischer Notwendigkeit verteilt werden. Jeglicher finanzieller Einfluss muss unbedingt herausgehalten werden“**

## Peter Liese im Gespräch:

### Hohe Strompreise in Deutschland - Europa kann helfen

**Herr Liese, wegen der steigenden Strompreise sind die Menschen besorgt. Kann die Energiewende gelingen?**

Die Erhöhung der EEG-Umlage auf 5,3 Cent pro kWh ist in der Tat besorgniserregend. Aber: Die erneuerbaren Energien sind keinesfalls der einzige Grund für den Anstieg der Strompreise. Doch insbesondere die Überförderung bei Photovoltaik ist problematisch. Wir müssen dringend gegensteuern, und dabei kann eine bessere Abstimmung mit den europäischen Partnern und gemeinsame europäische Gesetzgebung helfen.



**Was fordern Sie?**

1. Mehr Wettbewerb. Noch immer ist im Strommarkt in Deutschland und Europa kein ausreichender Wettbewerb hergestellt. Dies ist ein wesentlicher Grund für die hohen Strompreise.
2. Mehr Abstimmung beim Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung. Wind und Sonne sind in anderen europäischen Ländern besser nutzbar als bei uns. Eine stärkere europäische Koordinierung kann daher die Preise senken.
3. Eines ist mit Sicherheit festzustellen: Wir müssen Energie einsparen!



Heinrich Holtkötter (Bürgermeister von Anröchte), Matthias Kynast (Geschäftsführer im Windpark Belecke), Franziskus Kampik (Bundesverband WindEnergie (BWE), Regionalverband Südwestfalen), Dr. Peter Liese, Mattias Bürger (Vorsitzender des CDU- Gemeindeverbandes Anröchte) und Thomas Hachmann (Bundesverband WindEnergie (BWE), Regionalverband Südwestfalen) sehen die Windkraft als wichtigen Bestandteil der erneuerbaren Energien, aber die Belange der Anlieger müssen dabei berücksichtigt werden

### Sie haben für den Umweltausschuss die sogenannte Energieeffizienz-Richtlinie mit den Mitgliedstaaten verhandelt. Worum ging es dort konkret?

Energieeffizienz ist der Schlüssel zum Sparen. Darauf müssen wir viel stärker setzen. Pro eingesetztem Euro kann man wesentlich mehr CO2 und fossile Brennstoffe oder Kernenergiestrom einsparen, wenn man in Energieeffizienz investiert statt nur in erneuerbare Energien. Im Gegensatz zu erneuerbaren Energien braucht man für Strom, der erst gar nicht



Peter Liese im Gespräch mit Bernd Metzsig und Werner Bastian von der Kreishandwerkerschaft Hellweg Lippe zur Energieeffizienz

gebraucht wird, keine neuen Leitungen, keine Reservekraftwerke und keine Speicher. Hier muss man ansetzen. Es geht nicht darum, die Leute zu gängeln. Wir brauchen Anreize.

### Wie profitiert der Verbraucher konkret?

Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass jedes Jahr 1,5 Prozent Energie eingespart wird. Sie können diese Aufgabe auch auf die Energieversorger übertragen. Die Förderung kann zum Beispiel durch zinsvergünstigte Kredite für

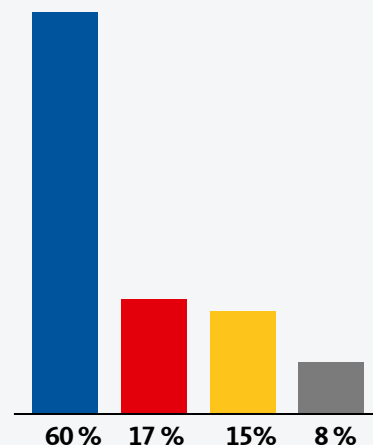
die Isolierung von Häusern, durch Steuererleichterungen für neue Heizkessel oder Zuschüsse für neue Kühlschränke geschehen. Ein Haushalt kann durch Energieeffizienz mindestens 1.000 Euro pro Jahr einsparen. Es werden 1 Mio. neue Jobs in Europa geschaffen - vor allem bei mittelständischen Unternehmen. Die Investitionen gehen also dahin, wo sie sinnvoll sind: zum heimischen Handwerk und zur heimischen Industrie. Das kommt Südwestfalen zugute. Bei uns ist das Geld besser angelegt als bei Putin und den Ölscheichs. Vor allem im Bereich der Gebäudesanierung bieten sich zahlreiche Möglichkeiten. Leider ist die Steuererleichterung für Gebäudesanierung im Bundesrat auch am Widerstand der Länder, vor allem Nordrhein-Westfalens, gescheitert. Deshalb brauchen wir Alternativen. Denkbar sind Zuschüsse etwa für neue Fenster, Wärmedämmung oder energiesparende Heizungen. So kann die energetische Gebäudesanierung einen Schub bekommen.

### Kann auch die Kernenergie noch einen Beitrag leisten?

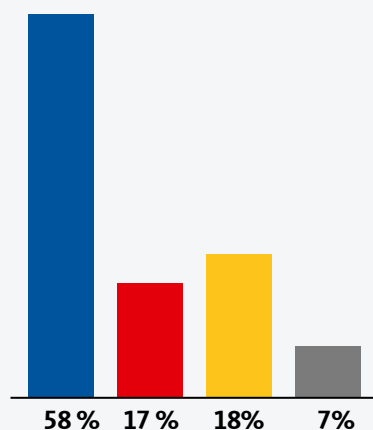
Ein Zurück zur Kernenergie und ein Ausbau fossiler Kraftwerke würden die Kosten langfristig erhöhen. Der von der EU-Kommission durchgeführte Stress-test für alle AKW in Europa zeigt, dass in die AKW zweistellige Milliardenbeträge investiert werden müssen, um sie einigermaßen sicher zu machen. Fossile Brennstoffe werden in Zukunft immer knapper und damit immer teurer. Der Weg zu erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz ist richtig, aber er muss sehr viel klüger beschrritten werden als in den letzten Jahren.“

## Breite Unterstützung für EU-Klimaziele

Die Bürgerinnen und Bürger in der EU bewerten die Klimaziele der EU (Strategie Europa 2020) weitgehend positiv. In einer jetzt durchgeführten Umfrage (Eurobarometer 77, 2012) sagten 60 Prozent der Befragten, dass das Ziel der EU, die Energieeffizienz bis 2020 um 20 Prozent zu erhöhen, angemessen sei. 15 Prozent wünschen sich sogar ehrgeizigere Ziele.



58 Prozent der Befragten bewerten die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien in der EU auf 20 Prozent als ebenso angemessen. Hier wünschen sich sogar 18 Prozent der Bürgerinnen und Bürger einen ehrgeizigeren Ansatz.



- Ungefähr angemessen
- Zu ergeizig
- Zu bescheiden
- Weiß nicht

Quelle: EU Kommission, Eurobarometer 77, Frühjahr 2012



# In der Euro-Schuldenkrise die richtige Balance wahren - Vertrauen in Merkel und Schäuble



In der Euroschuldenkrise vertreten viele einfache Lösungen. SPD und Grüne wollen eine Vergemeinschaftung der Schulden und andere glauben, durch den Rauswurf Griechenlands werde das Problem beseitigt. Beides hilft uns nicht weiter. Bundeskanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Wolfgang Schäuble halten in schwierigen Zeiten

Deutschland und Europa auf dem richtigen Kurs. Obwohl Peter Liese 2002 gegen den Euro-Beitritt Griechenlands gestimmt hat, ist er jetzt für den Kurs der Bundesregierung, die Griechenland im Euro halten will und die anderen Krisenstaaten unterstützt. Denn ein Auseinanderbrechen des Euros hätte gerade für unsere Region Südwestfalen katastrophale Folgen.

Die Bertelsmann-Stiftung hat jetzt die Folgen, die sich aus einem Scheitern des Euros ergeben berechnet.

Ein Rauswurf Griechenlands hätte wahrscheinlich eine Kettenreaktion zur Folge, so dass nicht nur Portugal, sondern auch Spanien und Italien mit in den Abwärtsstrudel gerissen würden. Die Folge wäre ein Wirtschaftseinbruch in der EU von 44 Prozent, neunmal so stark wie die schwere Wirtschaftskrise 2009, bei der auch in Südwestfalen viele Betriebe Kurzarbeit einführen mussten.

Unsere Region ist besonders anfällig, da wir viele Industriearbeitsplätze haben und sehr exportabhängig sind. Deshalb ist es richtig, auf Sparanstrengungen und Reformen in den Krisenstaaten zu drängen. Es ist aber unverzichtbar, den Euro zu stabilisieren. Vor allem müssen wir aus den Krisen der Vergangenheit die richtigen Lehren ziehen.

In Zukunft muss der Stabilitätspakt eingehalten werden und der Finanzsektor muss stärker reguliert werden. Die Bankenkrise in 2008 ist auch ein wichtiger Grund für die Staatsschuldenkrise, in der wir uns heute befinden. Deswegen muss Schluss damit sein, dass Banken Milliardenbeträge um den Globus schicken und spekulieren, ohne dass sie zur Rechenschaft gezogen werden können. Das Europäische Parlament arbeitet mich Hochdruck an dieser Aufgabe.

## Europaparlament beschließt besseren Patientenschutz

Die Überwachung von Arzneimitteln in der EU wird verbessert und Beipackzettel sollen aussagekräftiger werden. Im Jahr 2011 wurde bekannt, dass das Medikament Mediator der französischen Firma Servier für bis zu 2.000 Todesfälle verantwortlich ist. Bereits 1998 hatten Experten vor den Gefahren des Medikaments gewarnt. Im Jahr 2003 entschied der Hersteller, keine neue Genehmigung für den spanischen und italienischen Markt zu beantragen - angeblich aus wirtschaftlichen Gründen. Heute weiß man, dass diese Begründung vorgeschoben war. Aufgrund der damaligen unzureichenden Gesetzeslage kam es aber zu keinen weiteren Untersuchungen. Neuerdings muss ein Pharmaunternehmen, das ein Arzneimittel vom Markt zurücknimmt, angeben, aus welchen

Gründen dies geschieht. Über die Europäische Arzneimittelagentur werden automatisch alle anderen Mitgliedstaaten informiert. Für den Fall, dass ein Mitgliedstaat oder die Kommission

Peter Liese:

**„Dieser Skandal hat viele Patienten in ganz Europa verunsichert. Mit dem Beschluss beseitigen wir die gegenwärtigen Mängel bei der EU-Arzneimittelüberwachung und schützen die Patienten“**

etwa die Rücknahme der Zulassung veranlasst, wird automatisch ein Dringlich-



keitsverfahren auf europäischer Ebene eingeleitet. „So wird der Schutz der Patienten deutlich erhöht“, so Liese.

Das Europäische Parlament nutzte die Gelegenheit zur Einführung weiterer Verbesserungen. „Es kommen immer wieder Klagen von Bürgern über die Beipackzettel: Zu schwer verständlich, zu unleserlich, zu unübersichtlich. Es wird höchste Zeit, dass Packungsbeilagen patientenfreundlicher werden“, fordert Liese. Nun sollen die Beipackzettel besser lesbar werden und eine Arzneimittel-Faktenbox die wichtigsten Informationen grafisch und leicht verständlich hervorheben.

In jeder Ausgabe möchten wir Ihnen ein Gericht aus einem Land der EU vorstellen.

## „Rinderpörkölt“



### ZUTATEN für 4 Personen:

- 900 g Rinderwade
- 900 g Zwiebeln
- 1-2 EL Öl
- Salz
- 1-2 EL Paprika edelsüß
- 1 EL Tomatenmark
- ½ l Geflügelbrühe
- 3 Knoblauchzehen
- je 1 TL Kümmel und Majoran
- 1 Streifen unbehandelte Zitronenschale

### Zubereitung:

Das Rindfleisch von groben Sehnen befreien und in 3 bis 4 cm große Würfel schneiden. Die Zwiebeln schälen, halbieren und in dünne Streifen schneiden. Die Rindfleischwürfel in einem großen Schmortopf mit Öl bei mittlerer Hitze anbraten. Die Zwiebeln dazu geben und 3 Minuten mit-schwitzen lassen. Das Tomatenmark hineinrühren, mit Paprika würzen und mit der Brühe aufgießen.

Gut zwei Stunden mehr ziehen als köcheln lassen. Die Knoblauchzehen schälen und mit Kümmel, Majoran und Zitronenschale zu einer feinen Paste hacken. Das Pörkölt damit etwa 15 Minuten vor Garzeitende würzen und mit Salz und Chili abschmecken.



Peter Liese im Gespräch mit dem Ruhrverband

### Pfiffige Idee aus dem Sauerland spart Energie in Kläranlagen

Der Ruhrverband hat in der Kläranlage in Bestwig-Velmede ein Verfahren entwickelt, mit dem große Mengen Energie aus Klärschlamm zurück gewonnen werden können. Beim Schlamm-Wärmetauscher wird auf physikalisch-mechanischem Weg die Wärme des ca. 37,5 Grad warmen ausgefaulten Schlammes für die Aufwärmung des Rohschlammes genutzt.

### Ruhrverbandschef Prof. Harro Bode und Dr. Peter Liese besuchen Kläranlage in Bestwig-Velmede

Neben der Energiegewinnung durch anfallendes Biogas ist die Energieeinsparung ein wichtiges Thema im Bereich der Kläranlagen. Teilweise wird jetzt schon in einigen Anlagen mehr Strom erzeugt, als verbraucht wird. Durch den dort eingesetzten Rekuperator wurden in Bestwig-Velmede 2011 27.000 l Heizöl eingespart. Peter Liese zeigt sich bei seinem Besuch mit Ruhrverbandschef Prof. Harro Bode begeistert: „Ich werde mich dafür einsetzen, dass diese Technik auch außerhalb unserer Region bekannt wird, weil wir damit unabhängiger von Öl und Gas werden“.

## Gewinnspiel!

### SUDOKU

	2	8	3		4	5	9	6
4		9	1				2	8
6	5		8	9	2	1	4	
9			5	2	7	4	3	
	7	1	6		3	2		
2		3		8	1	6		5
8			2		9	3	6	
7	9	5	4		6	8	1	2
	6	2	7		9			

Ziel des Rätsels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1-9 nur einmal vorkommen. Es gibt nur eine eindeutige Lösung!

Die Lösung lautet:



Bitte senden Sie die Lösung bis zum **31. März 2013** unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an das:

**CDU-Europabüro Südwestfalen**

Le-Puy-Str. 17  
59872 Meschede  
Tel. 0291 9959 13  
Fax 0291 9959 27  
E-Mail: info@peter-liese.de  
www.peter-liese.de

### Mitmachen lohnt sich:



Unter den Gewinnern verlost Peter Liese jeweils 10 praktische Taschenhalter, faltbare Einkaufstaschen (Faltschirm) und Skatspiele.

**Viel Glück!**



# Entdeckt Europa! Europa in der Grundschule

Unsere Kinder sind kleine Europäer, sie essen italienisch, französisch oder griechisch, und fahren in den Ferien mit ihrer Familie nach Spanien.

Sie wundern sich nicht darüber, dass sie an den Grenzen von keinem Beamten angehalten werden. Dass ein Eis manchmal Gelato oder Crème glacée heißt, aber trotzdem mit dem Geld von zu Hause bezahlt werden kann, ist für sie selbstverständlich.

Dass dies aber alles mit der Europäischen Union zu tun hat, wissen die wenigsten. Daher hat die Europäische Kommission ein kostenloses Online-Spiel „Sophie und Paul entdecken Europa“ und Unterrichtsmaterial für die Grundschulen entwickelt, um für den europäischen Gedanken zu werben und Wissen über unsere Nachbarn zu vermitteln.

Weiteres unter [www.aktion-europa.de](http://www.aktion-europa.de)



## Krankenpflege-Ausbildung muss auch nach zehnjähriger Schullaufbahn weiterhin möglich sein - Unterstützung im EU-Parlament



Krankenschwester und Krankenpfleger aus Südwestfalen.

Derzeit wird im Europäischen Parlament die Berufsankennungsrichtlinie verhandelt. Es gibt einen ersten Etappensieg: Der Gesundheitsausschuss des Europäischen Parlaments sprach sich mit 48 zu 12 Stimmen dafür aus, dass Realschüler auch weiterhin nach zehnjähriger allgemeiner Schulbildung einen Krankenpflegeberuf erlernen dürfen.

Im vergangenen Jahr hatte die Europäische Kommission einen Vorschlag

gemacht, wonach im Rahmen der Überarbeitung der Berufsankennungsrichtlinie die Zugangsvoraussetzungen zur Krankenpflegeausbildung von zehn auf zwölf Jahre allgemeine Schulbildung angehoben werden sollten. Für Deutschland hätte dies bedeutet, dass praktisch nur noch Schüler mit Abitur oder Fachabitur den Beruf hätten erlernen dürfen. Dabei ist das deutsche System vorbildlich.

„Unser duales Ausbildungssystem leistet für die Ausbildung junger Leute hervorragende Arbeit und ist für die Gesundheitsberufe bestens geeignet. Außerdem hat es einen entscheidenden Anteil daran, dass Deutschland eine vergleichsweise geringe Jugendarbeitslosigkeit hat. Die Pläne der Europäischen Kommission, die Zulassungsvoraussetzungen anzuheben, sind daher inakzeptabel“, stellt Peter Liese fest. In Deutschland besitzen aktuell rund 45 Prozent der Krankenschwestern und -pfleger Abitur. „Eine Heraufsetzung der Zulassungsvoraussetzungen auf zwölf Jahre allgemeine Schulbildung würde gut jedem zweiten jungen Menschen, der bereit ist, in die Pflege zu gehen, den Zugang zum Berufsfeld versperren.“

Peter Liese:

**„Der Mensch fängt nicht erst beim Abitur an“**

Der Mensch fängt nicht erst mit dem Abitur an. Als Arzt habe ich mit vielen Krankenschwestern zusammengearbeitet und die gute Ausbildung und oft lange Berufserfahrung waren in vielen Situationen mehr wert als ein Abitur und mein Medizinstudium. Mit unseren Krankenschwestern und -pflegern, den Schulabsolventen, sowie den Patienten und Pflegebedürftigen in Deutschland freue ich mich darüber, dass der Gesundheitsausschuss unsere Änderungsvorschläge angenommen hat. So konnten wir ein Zeichen setzen“, erläuterte der Arzt und Europaabgeordnete.



Impressum: CDU-Europabüro Südwestfalen, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede, Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27  
E-Mail: [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de), [www.peter-liese.de](http://www.peter-liese.de) | Layout und Konzeption: papenbusch media GmbH, [www.papenbusch.de](http://www.papenbusch.de) | Fotos: Peter Liese, papenbusch media, Fotolia.de